

Wemhöner stellt in Berlin aus



Der Herforder Unternehmer und Kunstsammler Heiner Wemhöner (69) zeigt in Berlin einige seiner Videoarbeiten. Es ist seine mittlerweile sechste Ausstellung in Berlin. Sie wird am Freitagabend eröffnet.

Ein Sammler als Filmfreund

Heiner Wemhöner zeigt in Berlin Videos aus seiner Sammlung – Vernissage am Freitag

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Der Herforder Unternehmer und Kunstsammler Heiner Wemhöner präsentiert erneut Teile seiner Sammlung in Berlin. Im Mittelpunkt der Ausstellung „Sehnsucht und Fall“, die am Freitag eröffnet wird, stehen Filme und Videos. Es handelt sich um die mittlerweile sechste Präsentation Wemhöners in Berlin.

Läuft alles nach Plan, wird der Unternehmer ab Herbst 2021 in Berlin einen festen Ausstellungsraum haben. Denn Wemhöner, der Wohnsitze in Herford und Berlin hat, erwarb am Hermannsplatz einen alten Tanzsaal, der zu Ausstellungsräumlichkeiten umgebaut werden soll. Da in Berlin aber alles etwas anders sei, wie der Herforder erfahren hat, hütet er sich vor genauen Prognosen. Für den Umbau seien im Januar 2019 die Unterlagen eingereicht worden, bis heute sei nichts passiert.

Doch jetzt schaut der 69-Jähri-



Kunstsammler Heiner Wemhöner.

ge erst einmal auf das Wochenende. Zur Eröffnung am Freitag hätten sich schon einige Herforder angesagt. Aber auch in Berlin ist Wemhöner längst angekommen. Dass „Sehnsucht und Fall“ seine mittlerweile sechste Berlin-Ausstellung ist, mag als Indiz dienen.

Als Ausstellungsort sind die Kunstsäle Berlin, Bülowstraße 90. Im Jahr 2018 war dort bereits die Wemhöner-Ausstellung „Satisfy

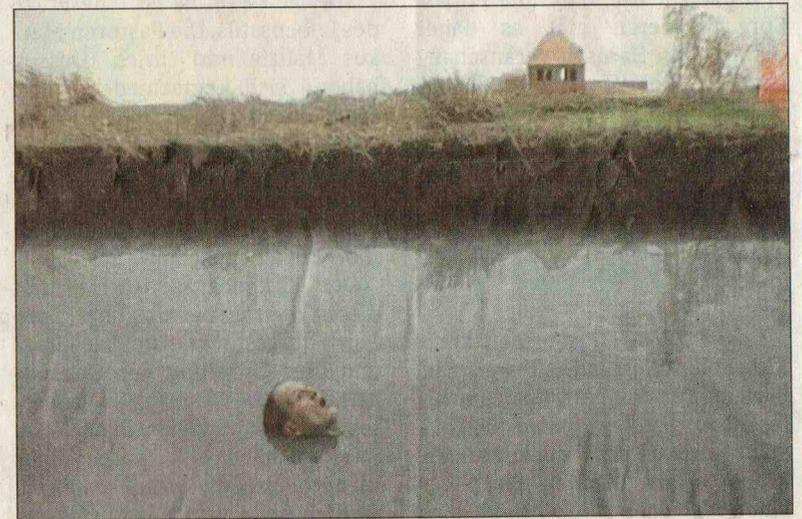
me“ zu sehen gewesen. Auch „Haltung und Fall“ wird von dem gebürtigen Herforder Philipp Bollmann kuratiert. Dabei treffen Kunstinteressierte auch auf Arbeiten, die sie möglicherweise bereits aus dem Marta kennen – so bei einem Video, das zeigt, wie eine Single mit John Lennons „Imagine“ durch einen Zahnsteinentferner zerkratzt wird. Es geht um den brachialen Umgang mit Kultur, um Vergänglichkeit. Dies leitet über zu einem Video, das zu einer Haus-Installation an der Herforder Johanniskirche gehört: „Ich habe genug“ von Alexandra Ranner. Zu sehen ist ein im Wasser dümpelnder Menschenkopf, der die Bach-Kantate singt.

Existenzielles über Krankheit und Tod thematisiert der aus Herford stammende Maler und Filmmacher Erik Schmidt in „Bogged down“ (2010). In dem Film spielt Schmidt sich selbst als Künstler. Weiter Ausstellungsvideos stammen von Isaac Julien,

Bianca Kennedy und Hans Op de Beeck. Die Ausstellung, die am 24. Januar um 18 Uhr eröffnet wird, ist bis zum 29. Februar zu sehen.

Neuland betritt Wemhöner im

Juli im renommierten Mönchehaus Museum in Goslar. „Focus China“ heißt die Ausstellung mit Exponaten aus seiner Sammlung. Diese umfasst 1300 Exponate.



„Ich habe genug“: Das Video von Alexandra Ranner, bekannt aus einer Installation an der Johanniskirche, ist auch in der Berliner Ausstellung zu sehen.
Foto: Ranner

Herforder zeigt Video-Kunst

Herford/Berlin (WB/man). Etwa 1300 Exponate umfasst die Kunstsammlung des Herforder Unternehmers Heiner Wemhöner. Einige Videos aus seinem Besitz zeigt der 69-Jährige ab Freitag, dem 24. Januar, ab 18 Uhr in Berlin. Ausstellungsort sind die Kunstsäle Berlin, Bülowstraße 90.

Die bis zum 29. Februar zu sehende Videoschau trägt den Titel „Sehnsucht und Fall“ und enthält Arbeiten von Isaac Julien, Bianca Kennedy, Masbedo, Hans Op de Beeck, Alexandra Ranner und Erik Schmidt. In den Arbeiten gehe es um Essentielles wie Liebe, Vergänglichkeit, Mythologie und Globalisierung, sagt Kurator Philipp Bollmann. Für Wemhöner ist es nicht die einzige hochkarätige Ausstellung in diesem Jahr. „Focus China“ heißt eine Schau im renommierten Mönchehaus Museum in Goslar (ab 12. Juli).

LOKALES

Dienstag, 21. Januar 2020



Ein Mann, der das Pathos und die ganz große Geste nicht scheut: Der aus Herford stammende Künstler Erik Schmidt inszeniert sich in seinem Film selbst. Er liebt das

Spiel mit Klischees und gesellschaftlichen Rollen. Dieser Film, der auch vom Leiden des Künstlers kündigt, wurde im Kurpark Bad Driburg gedreht. Foto: Erik Schmidt